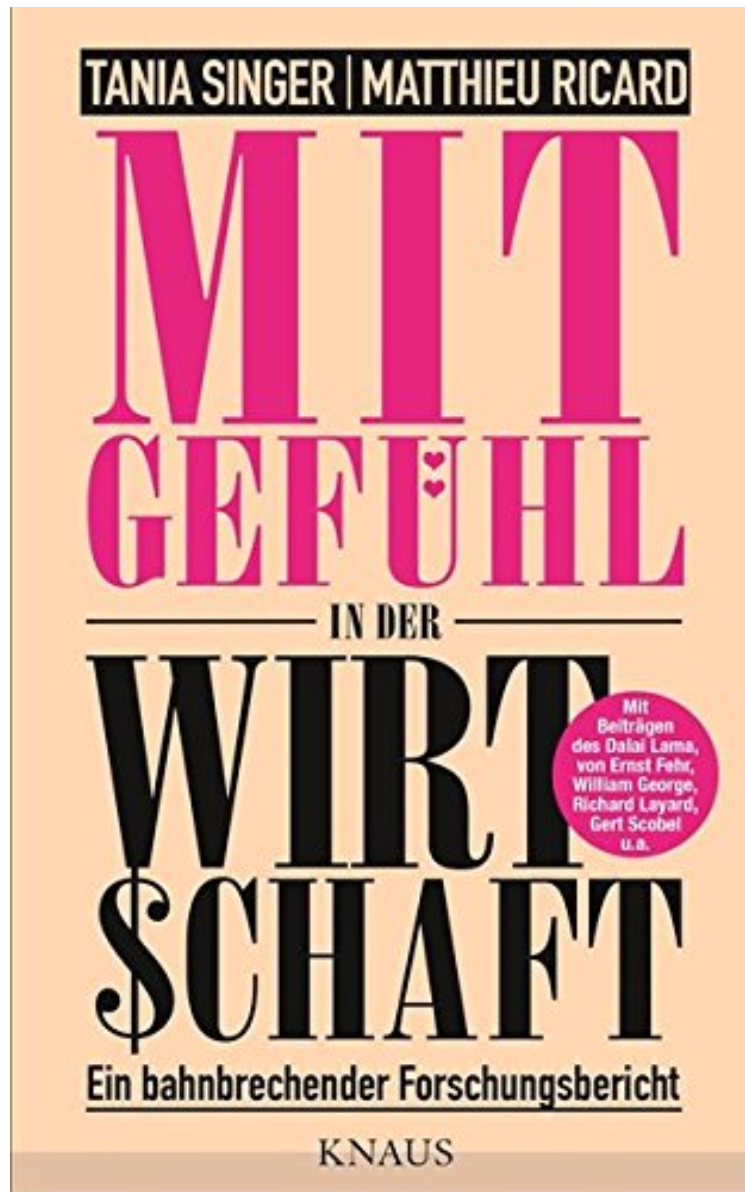


[Download free ebook] Mitgefühl in der Wirtschaft: Ein bahnbrechender Forschungsbericht

Mitgefühl in der Wirtschaft: Ein bahnbrechender Forschungsbericht

Von Tania Singer, Matthieu Ricard
DOC | *audiobook | ebooks | Download PDF | ePub



DOWNLOAD



READ ONLINE

Produktinformation -Verkaufsrang: #41740 in BcherVerffentlicht am: 2015-03-02Erscheinungsdatum: 2015-03-02Abmessungen: 8.50 x 1.06b x 5.28l, Einband: Broschiert256 Seiten | File size: 36.Mb

Von Tania Singer, Matthieu Ricard : Mitgefühl in der Wirtschaft: Ein bahnbrechender Forschungsbericht
before purchasing it in order to gage whether or not it would be worth my time, and all praised Mitgefühl in der Wirtschaft: Ein bahnbrechender Forschungsbericht:

KundenrezensionenHilfreichste Kundenrezensionen14 von 14 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich.
Konkrete UtopieVon Karl-Heinz ListBeim Homo oeconomicus gint man davon aus, dass sich Unternehmen und

Verbraucher bei ihren Kaufentscheidungen egoistisch und rational verhalten. Der Leibniz-Preisträger Axel Ockenfels hielt diese Annahme schon 2005 für eine Fiktion. Ein gewiefter Verkäufer weiß sehr wohl, dass man Gefühle ansprechen muss, wenn man eine Kaufentscheidung zu seinen Gunsten beeinflussen will. Das Buch enthält Beiträge, die auf der Tagung "Altruismus und Mitgefühl in Wirtschaftssystemen" diskutiert wurden. Tania Singer formulierte die Ziele: * Man will herausfinden, wie wettbewerbsorientierte Wirtschaftssysteme sich mit humanitären Werten in Einklang bringen lassen. * Kann man sich ein Wirtschaftssystem vorstellen, das uns den nötigen materiellen Wohlstand und menschliches Wohlbefinden beschert? * Ein neues Modell anstelle des Homo oeconomicus, der Mensch als mitfühlendes, sozialverträgliches Wesen. Die Forscher waren sich darin einig, dass sich die Wirtschaftspolitik und ökonomisches Handeln in eine positive Kraft verwandeln können, die dem Wunsch gerecht wird, die Umwelt zu schützen, materiellen Wohlstand hervorzubringen und allen Menschen ein sinnvolles, zufriedenes Leben zu ermöglichen.

Beispiele (1) Die Egoismus-Altruismus-Debatte Dan Batson, Sozialpsychologe und emeritierter Professor der University of Kansas, Autor des Buches *Altruism in humans* (New York 2011) vertritt folgende Thesen: * Altruismus existiert tatsächlich, er erwächst aus empathischer Anteilnahme. Es herrscht die Überzeugung vor, alles menschliche Verhalten, wie edel und selbstlos es auch sein mag, sei durch Egoismus motiviert und laufe stets auf die Frage hinaus: Was bringt mir das? * In der Debatte heißt es, Egoismus sei ein Motivierungszustand, bei dem es letztlich um die Steigerung des eigenen Wohlbefindens gehe. Dem wird Altruismus gegenübergestellt, ein Zustand mit dem ultimativen Ziel, worauf es der Person tatsächlich ankommt. * Dan Batsons Hypothese: Aus empathischer Anteilnahme entsteht eine altruistische Motivation, das haben Experimente gezeigt. Wertschätzung des anderen steht am Anfang des Prozesses. (2) Tania Singer: Empathie und Mitgefühl aus der Perspektive der Sozialen Neurowissenschaften Wie unterscheiden sich Empathie und Mitgefühl? Empathie ist die Fähigkeit, mittelbar am Gefühl eines anderen teilzuhaben. Bei Empathie spre ich, wie sich jemand fühlt, beim Mitgefühl habe ich ein Gefühl für jemanden, verbunden mit der Motivation, das Leid des anderen zu lindern. Empathie betrachten wir, so Tania Singer, als Vorstufe von Mitgefühl: Allein durch Empathie entsteht noch keine Motivation zu helfen und sich prosozial zu verhalten. Vielmehr muss sie erst in Mitgefühl, in empathische Anteilnahme umgewandelt werden. Kann man Empathie messen? Ja, durch bildgebende Verfahren zur Darstellung des Gehirns, etwa die funktionelle Magnetresonanztomografie (fMRT). Ohne es selbst wahrzunehmen, spiegeln wir im Gehirn den jeweiligen Zustand des anderen wider. (3) Vertrauensexperiment Schaffung öffentlicher Güter Ernst Fehr ist Professor für Mikroökonomik und experimentelle Wirtschaftsforschung an der Universität Zürich. Er widerspricht der Annahme, dass allein Eigennutz Menschen motiviere: Wer handelt, um eigentzigen Gewinn zu erzielen, bei dem werden im Gehirn Belohnungsareale aktiviert. Die gleichen Belohnungsareale werden aktiviert, wenn jemand altruistisch agiert. Das lässt hoffen, so Fehr, dass eine weiter gehende Kultivierung von Altruismus möglich ist. Fehr stellt die Frage, welche Rolle der Altruismus spielt für das Wohlergehen, das wesentlich von der Bereitstellung öffentlicher Güter abhängt? Beispiel Armutsbekämpfung. Eigentzige Menschen werden kaum jemals öffentliche Güter schaffen. Dazu zählt Fehr auch die demokratischen Freiheiten jedes Bürgers, den Kampf gegen die Erderwärmung und die Versorgung mit sauberer Luft. Eigentziges Verhalten, so Fehr, führe zu einem Mangel an öffentlichen Gütern und sei der Kern des Problems. Er hält es für eines der größten sozialen Probleme auf der Welt. Fazit Hier entwerfen Wissenschaftler eine konkrete Utopie für einen Paradigmenwechsel in der Wirtschaft. Lesenswert. 21 von 22 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Mitgefühl, das sich rechnet? Von Customer Seit Ende der 80er Jahre versammelt der Dalai Lama im Rahmen der Mind Life Conferences Forscher und Experten zum interdisziplinären Austausch. 'Der Band Mitgefühl in der Wirtschaft' protokolliert die Mind Life-Gespräche, zu denen die deutsche Neurowissenschaftlerin Tania Singer und der französischstämmige buddhistische Mönch und Molekularbiologe Matthieu Ricard eingeladen hatten. Forscher mit internationalem Ruf und prominente Wirtschaftsvertreter kamen zum Diskurs mit dem Dalai Lama nach Zürich. Das Projekt stieß zunächst auf Skepsis bei den Wissenschaftlern: War es überhaupt möglich, Forscher, die sich mit den Bedingungen für Altruismus, Mitgefühl und prosozialem Verhalten befassten, mit Vertretern einer Wirtschaft ins Gespräch zu bringen, deren Denken von Zahlen, Wettbewerb und egoistischem Verhalten bestimmt zu sein scheint? Die Initiatoren wiesen auf wichtige Gemeinsamkeiten hin: Beide Systeme sollen dazu beitragen, 'dass Menschen glücklicher sind und Gesellschaften florieren'. Sie fragten also: Wie können wirtschaftliche Handlungsweisen und Wirtschaftssysteme so gestaltet werden, dass sowohl materieller Wohlstand als auch menschliches Wohlbefinden daraus resultieren? Die Experten bersetzen die Frage in ihre jeweiligen Disziplinen: Im ersten Teil fragten sie nach den biologischen und psychologischen Rahmenbedingungen und Spielräumen. Sind prosoziales Verhalten und Altruismus in der menschlichen Natur angelegt und können sie gelernt und trainiert werden? Die Antworten sind durchweg ermutigend: Die Neurowissenschaftler Tania Singer und Richard Davidson zeigen zum Beispiel, dass Meditation und Mitgefühlstraining, spezifische Netzwerke im Gehirn und Hormonsysteme aktivieren, die mit prosozialem Verhalten korrelieren. Mitgefühl ist also lernbar und verändert unsere Gehirnstruktur, unser Erleben und Verhalten. Im zweiten Teil wird die Frage aus wirtschaftswissenschaftlicher Perspektive untersucht. Hier wird das klassische Modell des Homo oeconomicus kritisch hinterfragt, bzw. neu skizziert. So stellt der Mikroökonom Ernst Fehr die ökonomische Grundannahme in Frage, dass nur Eigennutz den Menschen motiviere. Im Vertrauensexperiment stellt er die herausragende Bedeutung von Verantwortlichkeit dar. Der dritte Teil leitet von der Theorie in die Praxis über und zeigt, wie die gefundenen Erkenntnisse umgesetzt und in der Praxis angewendet werden

knnen. Wie eine Vermögensmanagementgesellschaft zum Beispiel soziale und ökologische Unternehmen fördern kann, erklärt die ehemalige Vorsitzende der Schweizer Börse, Antoinette Hunziker-Ebnetter. In jedem Abschnitt des Buches finden sich Beiträge, die den Zündstoff haben, gängige Überzeugungen des wissenschaftlichen Mainstreams in Frage zu stellen. Neue Erklärungsmodelle und Handlungsmöglichkeiten könnten daraus entwickelt werden und tatsächlich Veränderungen in Gang setzen, wenn sie breit rezipiert und diskutiert werden. Leider fasst der reinerische Untertitel 'ein bahnbrechender Forschungsbericht' diese großen Einzelleistungen leider zu einem billig wirkenden Titel zusammen. Schade, wenn sowohl das Buch als auch die Konferenz dadurch zu einer Closed-Shop-Veranstaltung von Anhängern 'seiner Heiligkeit' zusammenschrumpfen.

Pressestimmen "In diesem klugen Buch finden Sie Denkanstöße zu neuen Lösungen!" (Börsenblatt - Wochenmagazin für den deutschen Buchhandel, Barbara Hammes (Filialleitung Mayersche, Köln)) Kurzbeschreibung Die Wirtschaft braucht mehr Mitgefühl! Tania Singer, Neurowissenschaftlerin und Initiatorin von Caring Economics Die Befunde der sozialen Wirtschafts- und Neurowissenschaften sind eindeutig: Die Ökonomie hat die Rechnung viel zu lange ohne den Menschen gemacht. Kein Mensch handelt nur rational oder nur egoistisch. In diesem Buch stellen weltweit führende Forscher Denkanstöße für eine Wirtschaft vor, die sich um den Menschen kümmert und so ein Gegengewicht schafft zu einer reinen Leistungs-, Macht- und Konsumorientierung. über den Autor und weitere Mitwirkende Tania Singer, seit 2010 Direktorin am Max-Planck-Institut für Kognition- und Neurowissenschaft in Leipzig, erforscht das menschliche Sozialverhalten und soziale Emotionen wie Empathie, Mitgefühl, Neid, Rache und Fairness. Sie studierte Psychologie in Marburg und Berlin und arbeitete als Neurowissenschaftlerin in London bevor sie in Zürich gemeinsam mit dem Ökonomen Ernst Fehr wirtschaftliches Entscheidungsverhalten und Kooperation untersuchte. Matthieu Ricard, geboren 1946 in Aix-les-Bains, Frankreich, ist buddhistischer Mönch und promovierter Molekularbiologe. Er lebt im Kloster Shechen in Nepal. Im Rahmen der seit 1987 abgehaltenen Mind Life Conferences, bei denen der Dalai Lama und internationale Wissenschaftler verschiedener Forschungsrichtungen zusammenkommen, versammelten Matthieu Ricard und Tania Singer für "Mitgefühl in der Wirtschaft" Experten aus der ganzen Welt, die eine globale Wirtschaft mit einer Ausrichtung auf Mitgefühl und Altruismus neu denken.